



Retten wir das Klima – gemeinsam!



Auf dem Spadenteich (Foto: Christian Diesener)



Sitzblockade am 2. März auf dem Glockengießerwall (Foto: Michael Joho)

St. Georgs Lage am Hauptbahnhof bedingt, dass hier nicht ganz wenige Kundgebungen abgehalten werden. Sie eröffnet uns StadtteilbewohnerInnen aber auch die Möglichkeiten, an unterschiedlichsten Aktionen teilzuhaben. Und so waren St. GeorgerInnen dabei, als am 24. Februar „Fridays for Future“ eine kleine Kundgebung auf dem Spadenteich abhielt und auch beim jüngsten „Klimastreik“ am 3. März, dessen Umzug über die Lombardsbrücke führte.

Ein Teil der Bevölkerung stößt sich allerdings an einigen Aktionsformen, vor allem dann, wenn es um gezielte Behinderung des Autoverkehrs geht. So zuletzt geschehen am 2. März auf dem Glockengießerwall. Mensch kann unterschiedlicher Meinung sein, was die Aktionen anbelangt. Dass aber Klimaschützer*innen gewalttätig attackiert werden, wie an diesem 2. März (siehe den Mitschnitt unter <https://twitter.com/RadwegH/status/1631406348414984192>), lehnen wir seitens des EV ab. Und erklären unsere ausdrückliche Solidarität mit den jungen AktivistInnen von Fridays for Future und allen anderen, die sich für den Schutz des Klimas und damit unserer Erde einsetzen. **mj**

Stadtteilversammlung gegen Beirats-Auflösung

Rund 130 Personen waren am 22. Februar in der Paula der Heinrich-Wolgast-Schule erschienen, um gegen die faktische Auflösung des bisherigen Stadtteilbeirats St. Georg zu protestieren. Eingeladen hatte zu dieser Stadtteilversammlung der Einwohnerverein, wohlwissend, dass das Aussetzen dieses wichtigsten St. Georger Beteiligungsgremiums per Federstrich auf breite Ablehnung stößt. Dementsprechend waren nicht nur etliche stimmberechtigte Beiratsmitglieder, sondern auch VertreterInnen aus Mümmelmannsberg und Wilhelmsburg sowie vom Netzwerk Hamburger Stadtteilbeiräte und natürlich viele Interessierte aus St. Georg zugegen.

Der Protest gegen die faktische Auflösung des bisherigen Stadtteilbeirats war an diesem 22. Februar einhellig. Einigkeit bestand auch darin, Veränderungen und Verbesserungen zu diskutieren und anzugehen, aber eben mit dem Beirat und nicht unter Ausschaltung dieses ältesten und bestbesuchten Gremiums dieser Art in Hamburg.

Mehr zu dieser Versammlung und nicht zuletzt noch drei weitere Solidaritätserklärungen gibt es auf Seite 4.



Stadtteilversammlung am 22. Februar (Foto: Mathias Thurm)

Menschen in St Georg

Barbara Wetzler

Pübbi kennt keine Berührungspunkte. Beim Treffen mit Ihrer Besucherin in der Kaffeewelt will sie unbedingt dabei sein und rückt möglichst nah an die Interviewerin ran. So findet das Gespräch mit Püppis warmer Pfote auf dem Oberschenkel der Fragenden statt. Zur Orientierung erstmal zum Ort des Geschehens:

„Draußen am Haus Böckmannstraße 4 steht ‚Therapiehilfe‘ dran und ‚Guttempler‘. Wie hängt das zusammen?“

„Kurz und knapp: Beide Organisationen kümmern sich um Menschen mit Suchtproblemen jeglicher Art, das Haus gehört den Guttemplern, die Therapiehilfe betreibt das Café und bietet die Suchtberatung an; die Räumlichkeiten werden von beiden genutzt.“

Auf Seiten der Therapiehilfe leitet Barbara die Vergabe der Seminarräume und das Café, das jetzt nach der Corona-Flaute neu belebt werden soll. An Ideen mangelt es

nicht. Sie hat schon als Schülerin angefangen, Konzerte zu veranstalten, einmal sogar in einem Freibad. Nach der Schule kam dann erstmal die Lehre als Bauzeichnerin, aber das Veranstaltungsgewerbe war und blieb ihre Berufung. Erst war es der Rock, später Punk.

„Also schon die härtere Gangart“, sagt sie. Sie wollte was mit Leuten zusammen machen, etwas, das sich jede/r leisten kann. Entsprechend niedrig waren die Eintrittspreise. Es dauerte ungefähr zehn Jahre, dann hatte sie es geschafft, konnte das Bauzeichnen aufgeben und vom Veranstalten leben. Zusammen mit Rodrigo González von „Die Ärzte“ gründete sie Rodrec, ein Plattenlabel incl. Bookingagentur und ging mit verschiedenen Bands als Managerin auf Tour.

„Das war schön, vor allem bevor es Handys gab. Du bist aus allem raus, musst

höchstens mal in die Telefonzelle und den Anrufbeantworter abhören. Du bist weg und doch nicht alleine. Die Probleme bleiben zuhause.“

Gab es jemals den Drang, selbst aufzutreten?

„Nee, ich habe zu viele gescheiterte Musiker gesehen, die dann hinter den Kulissen arbeiten aber lieber selbst auf der Bühne stünden. Und die vielen Leute unten im Publikum... Nee!“

Sie war mehrere Jahre für das Live-Programm der „Große Freiheit 36“ und des „Docks“ zuständig. Beim Inklusionsverein „Grenzen sind relativ“ hat sie mitgemacht und für einen Dokumentarfilmer Recherchen und Vertrieb organisiert. Und würde das Gespräch noch länger dauern, fielen ihr sicherlich noch andere Aktivitäten aus ihrem bewegten Berufsleben

ein. Nach wie vor magt sie eine kleine Band und stellt das Rahmenprogramm für das „Schanzenzelt“ zu-

sammen, ansonsten steckt die 1963 Geborene jetzt ihre ganze Energie in die Kaffeewelt. Kein leichtes Unterfangen, denn nach der Pandemie macht jetzt die Inflation dem Café zu schaffen.

Als Barbara vor zwei Jahren neu hierher kam, spazierte sie erst einmal mit Pübbi durchs Viertel und schaute sich alles an. Durch den Einwohnerverein erfuhr sie Einzelheiten, zum Beispiel über die unterschiedlichen Lebenswelten diesseits und jenseits des Steinendamms. Das würde sie gerne ein bisschen mischen, zum Beispiel durch ein Straßenfest. „Dann gehen vielleicht auch mal Leute über die Grenze.“

Momentan sucht sie MitarbeiterInnen für den Tresen, die sich möglichst auch für Kultur interessieren, denn sie will

Als Bandmanagerin auf Tour: „Du bist weg und doch nicht alleine. Die Probleme bleiben zuhause.“

„... dann gehen vielleicht mal Leute über die Grenze“



Barbara Wetzler (Foto: Mathias Thurm)

die Räume mit Lesungen und anderen Veranstaltungen beleben. Platz gibt's ja genug. Also: Wer Interesse hat, möge sich gerne bei ihr melden. Dass es keinen Alkoholausschank gibt, findet sie mittlerweile angenehm.

„Wir hatten sehr schöne Weihnachts- und Silvesterfeiern. Und als wir hier im Sommer ein Hoffest gemacht haben, habe ich zum ersten Mal erlebt, dass es keinen Ärger gab. Ich musste keinen rausschmeißen, weil er zu viel getrunken hatte. Demnächst möchte ich einen Workshop für alkoholfreie Cocktails anbieten. Da gibt es die tollsten Rezepte!“ Ihren Wohnstandort hat sie nach wie vor in der Schanze, weshalb sie das Multikulti-Treiben in St. Georg nicht groß beeindrucken kann. Jobmäßig würde sie gerne hierbleiben, zumal sie es in ihrem Alter langsam etwas ruhiger angehen möchte. Was immer das bei einer

Frau mit ihrer Tatkraft bedeuten mag... Ihre Freizeit gehört Pübbi „Braucht die denn viel Zeit?“

„Sie ist immerhin ein Terrier! Am Wochenende gehe ich mit ihr in der Umgebung von Hamburg wandern.“

„In einer Gruppe?“

„Meistens allein. Ich laufe 20 km, da können viele nicht so mithalten.“

Gabriele Koppel

Anzeige



Fahrradladen St. Georg

Schmilinskystr. 6

20099 Hamburg

Tel.: 24 39 08

In Innenstadtnähe -
nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof



Aktuelles zur Brennerstraße 80/82

Erwartungsgemäß hat der Bezirk Mitte inzwischen die Abrissgenehmigung für das Wohnhaus Brennerstraße 80/82 durchgewunken. Alle Ankündigung, sie werde noch einmal auf den Wohnraumschutz usw. hin geprüft, hat sich als Ente, jedenfalls als hinfällig erwiesen. Auch die Eigentümerin, die Eberhard Wohnungsbau GmbH & Co KG, hat jüngst reagiert. Dieses Schwergewicht auf dem Wohnungsmarkt mit einer Bilanzsumme von 55 Millionen Euro (2020) und laut Bürgerschafts-Drs. 22/10795 vom 3.2.2023 um die 1.000 Wohneinheiten sieht sich offenbar nicht in der Lage oder ist aus „wirtschaftlichen Gründen“ nicht bereit, die lange unterlassene Instandhaltung

nachzuholen. Also soll jetzt mit den MieterInnen verhandelt werden, um den Abriss möglichst geräuschlos vorzubereiten. Der Bezirk weiß zwar davon, dass die Eigentümerin einen Neubau mit 18 Wohneinheiten mit einer Gesamtwohnfläche von 966 qm angekündigt hat, ob der aber wirklich kommt, steht in den Sternen. Und gar Sozialwohnungen einzufordern, dafür habe das Bezirksamt „keine gesetzlichen Möglichkeiten“ (Drs. 22/10795). Also wagen wir einfach diese Prognose: Günstiger Mietraum wird spätestens in einem Jahr abgerissen, sieben Mietparteien verlieren ihr Dach überm Kopf, neu errichtet werden teure Eigentumswohnungen, in die keine der bis-

herigen Mietparteien zurückkehren wird. So läuft das mit Verdrängung und Gentrifizierung zum wiederholten Male. Und so geht das auch weiter, wenn sich die Politik nicht ändert!

P.S.: Eine historische Facette zu diesem Gebäude hat jetzt der ehemalige St. Georger Holger Artus beigesteuert. Auf seinem Blog <https://blog.holgerartus.eu/> berichtet er darüber, wie er 1973 das Haus Brennerstraße betrat, um im dortigen Willi-Bredel-Büro des Marxistischen Studentenbundes (MSB) Spartakus in selbigen einzutreten. Den MSB gibt es nicht mehr, aber sein erstes Hamburger Büro hat er in St. Georg eröffnet.

„Verfahren eingeleitet“

Das Hamburgische Wohnraumschutzgesetz (HmbWoSchG) führt im § 9 aus, was unter das „Verbot der Zweckentfremdung von Wohnraum“ fällt. Im Absatz 2 heißt es dazu: „Eine Zweckentfremdung im Sinne dieses Gesetzes liegt vor, wenn Wohnraum zu anderen als Wohnzwecken verwendet wird. Ohne Genehmigung verboten ist jedes Handeln oder Unterlassen Verfügungsberechtigter oder Nutzungsberechtigter, durch das Wohnraum seiner eigentlichen Zweckbestimmung entzogen wird. Als Zweckentfremdung gelten insbesondere

1. die Verwendung von Wohnraum für ausschließlich gewerbliche oder freiberufliche Zwecke,
2. die Überlassung von Wohnraum an wechselnde Nutzer zum Zwecke des nicht auf Dauer angelegten Gebrauchs und eine entsprechende Nutzung,
3. der Abbruch von Wohnraum,

4. das Unbrauchbarmachen durch Zerstören von Wohnraum,

5. das Leerstehenlassen von Wohnraum über einen Zeitraum von länger als vier Monaten.“

Nun schauen wir uns den Eingangsbereich und die Klingelschilder des Wohnhauses Gurlittstraße 28 an und fragen uns, wie das mit dem o.a. § 9, Absatz 2 Nummer 2 in Übereinstimmung gebracht werden kann. Da wird doch nicht etwa die große Familie Stacey wohnen, deren Mitglieder sich jeweils eine Nummer gegeben haben? Das Schild „Stacey Alster“ verweist zudem auf eine Firma, die sich in den letzten Jahren einen – vorsichtig formuliert – Namen damit gemacht hat, möblierte Wohnungen kurzzeit zu vermieten. Handelt es sich etwa um „verkappte Ferien- oder Monteurswohnungen oder Vergleichbares, jedenfalls nur um kurz-

1.000 neue NachbarInnen!

Kürzlich ist St. Georg mal eben um mehr als 1.000 Menschen reicher geworden: Nach jahrelangem, auch von hier kritisiertem Leerstand ist am 3. März der „Campus Zweiter Bildungsweg“ in der ehemaligen Schule am Holzdamm eröffnet worden. Genau 1.084 SchülerInnen, ausgebildet von 91 Lehrkräften, büffeln hier ab sofort, um einen der verschiedenen Hamburger Schulabschlüsse nachzuholen. Vorgeschlagen hatten wir,

zusammen mit dem Bündnis Stadtherz, in dem 1873 gebauten,

längst unter Denkmalschutz stehenden Gebäude eine Unterkunft für wohnungslose Menschen einzurichten. Nun ist es also ein neues Zentrum der Hamburger Erwachsenenbildung geworden, als Zusammenfassung von drei Institutionen, der Abendschule Vor dem Holstentor, des Abendgymnasiums mit Abendschule St. Georg sowie des Hansa-Kollegs. Wir heißen alle SchülerInnen und Lehrkräfte im Stadtteil herzlich willkommen!



Klingelschilder und Hauseingang Gurlittstraße 28

fristig oder temporär vermietete Wohnungen?“, fragt Heike Sudmann in einer Kleinen Anfrage an den Senat (Bürgerschafts-Drs. 22/10878 vom 10.2.2023).

Und tatsächlich, diese Fragen stellt sich nun offenbar auch der Senat, denn in seiner Antwort kündigt er an, dass ein „wohnraumschutzrechtliches Verfahren eingeleitet“ wird. Allerdings: „Eine Bewertung ist erst nach Prüfung des Sachverhaltes möglich.“ Wir sind gespannt.

Anzeige

**Wir liefern täglich!
Gerne auch Ihre
telefonische Bestellung!
Tel.: 245601**

www.feinkost-läufer.de

Stadtteilversammlung gegen Beiratsauflösung

Fortsetzung von Seite 1

Am 31. Januar geschah im Hauptausschuss der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte folgendes: Morgens wurde der Antrag auf die faktische Auflösung des Stadtteilbeirats verschickt und abends ohne jede Rückkoppelung mit dem Stadtteil(beirat) beschlossen. So kann und darf die auf Bezirksebene „regierende“ Deutschlandkoalition aus SPD, CDU und FDP mit BürgerInnenbeteiligung keinesfalls umgehen, schon gar nicht mit unserem Beirat. Und das war die Botschaft des Abends, für die am Ende auch noch Unterschriften gesammelt worden sind: Gefordert wird, dass der bisherige Stadtteilbeirat wieder einberufen und die eigentlich für den 22. Februar vorgesehen reguläre Beiratssitzung am Mittwoch, den 29. März, nachgeholt wird. Schwerpunkt soll dann der Tagesordnungspunkt „Veränderungen und Verbesserungen in der Tätigkeit des Stadtteilbeirats St. Georg“ sein. Zudem waren schon für den „ausgefallenen“, vom Bezirk abgesagten Beirat am 22. Februar Anträge angekündigt worden, die auch behandelt werden sollten. Unmittelbar vor dieser Stadtteilversammlung hatte der Einwohnerversichts-Vorsitzende ein knapp einstündiges Gespräch mit

Bezirksamtsleiter Ralf Neubauer (SPD), um sich über den Stand und Positionen in Sachen Stadtteilbeirat auszutauschen. Neubauer hat zum Ende des Gesprächs angeboten, sich noch für März (nach den



Frühjahrsferien) um einen Runden Tisch zu bemühen, an dem er selbst, VertreterInnen aus der zuständigen Fachbehörde und der Bezirksfraktionen (auf die AfD verzichten wir ausdrücklich) sowie vom Verein benannte Personen der protestierenden Beiratsmitglieder teilnehmen sollten. Der Einwohnerversicht hat dieses Angebot sehr begrüßt, aber auch noch einmal unterstrichen, dass aus dem Gespräch etwas anderes erwachsen müsse als eine schlichte Bestätigung der Linie

des bezirklichen Hauptausschuss. Wie es und ob es überhaupt weitergeht, das entscheidet sich in den nächsten Wochen. Der Bezirk Hamburg-Mitte muss klar machen, welchen Stellenwert er einer Beteiligung auf Augenhöhe den aktiven BürgerInnen einräumt. Aus unserer Einwohnerversichtsperspektive ist klar, dass **ein Beirätchen von Bezirks Gnaden mit weniger Stimmberechtigten und Beschneidung der Themenpalette für uns nicht infrage kommt**. Schließlich haben wir in den vergangenen 35 Jahren immer für einen selbstbewussten Stadtteilbeirat gestritten, der Meinungen und Strömungen zusammenführt, um daraus eine Stadtteilposition zu entwickeln und diese vor allem der Bezirkspolitik zu präsentieren, manchmal auch darüber hinaus. Stadtteilbeiräte als Säulen der Stadtteildemokratie müssen endlich im Bezirksverwaltungsgesetz und ihre Finanzierung mit einem eigenen Etatposten abgesichert werden. So und nicht anders!

Wen die TV- und Radioberichterstattung des NDR über die Stadtteilversammlung interessiert, guckt sich den Beitrag auf ndr.de an:

“Protest gegen Neustrukturierung des Stadtteilbeirats in St. Georg”; 23.02.2023

Im Vorfeld der Stadtteilversammlung sind etliche Unterstützungsschreiben eingegangen und hier veröffentlicht worden: www.ev-stgeorg.de. Und hier noch ergänzend drei weitere Stellungnahmen:

Aus der Erklärung des Netzwerks Hamburger Stadtteilbeiräte

Es ist Aufgabe von Politik und Verwaltung, Partizipation und selbstbewusste, unabhängige Beiräte ernst zu nehmen, diesen auf Augenhöhe zu begegnen und in ihrer Funktionsweise zu unterstützen, sich inhaltlich an den Diskussionsprozessen zu beteiligen und hernach die Ergebnisse zu transportieren und einfließen zu lassen in die Entscheidungen in den politischen Ausschüssen und in die Planungsprozesse der Verwaltung, nicht aber, deren personelle Zusammensetzung, deren Tagungsrhythmus oder deren inhaltliche Diskussionszuschnitte zu bestimmen. (...)

Konkret heißt das, den Stadtteilbeirat St. Georg in seiner bisherigen Form uneingeschränkt fortzuführen, bis eine Neukonzeptionierung verabredet ist.

Aus dem Statement von Elisabeth Kühn, Pastorin der ev.-luth. Kirchengemeinde St. Georg-Borgfelde

DAS kann ich wirklich kaum glauben. Die Auflösung des Stadtteilbeirats hat mich erschüttert. Sie ist meines Wissens beispiellos. Unabhängig von politischer Zugehörigkeit, Sympathie und Antipathie frage ich mich nach diesem Vorgang: Wie wird hier miteinander umgegangen? Dieses Vorgehen kann doch nur bedeuten, dass Politikverantwortliche den BürgerInnen mit ihren Fragen, Vorschlägen und Anträgen bewusst aus dem Weg gehen. Welches Demokratieverständnis steckt dahinter?

Ja, der Stadtteilbeirat St. Georg ist unbequem, laut und streitbar, die Sitzungen sind lang, der Ton ist direkt, manchmal rau und gewöhnungsbedürftig. So ist das eben, wenn Bürger:innenbeteiligung und freie Meinungsäußerung angesagt sind, unabhängig von Mehrheiten, Zugehörigkeit und politischem Kalkül. Das ist mitunter nervig, aber das muss Demokratie aushalten. Der Stadtteilbeirat ist DAS Beteiligungsforum für interessierte und engagierte StadtteilbewohnerInnen, für diejenigen, die hier leben, arbeiten und den Herausforderungen in St. Georg täglich begegnen.

Aus der Stellungnahme des Instituts für Konfliktaustragung und Mediation (ikm)

Das ikm als gemeinnütziger Verein ist nicht ausschließlich auf den Stadtteil St. Georg begrenzt, sondern arbeitet hamburgweit und auch darüber hinaus. Deshalb sahen wir, abgesehen von unserem Engagement als Koordinierungsstelle, keinen Anlass eine aktive Rolle im Stadtteilbeirat einzunehmen – auch wenn wir stets die Möglichkeit dazu hatten.

Wir sind überrascht und irritiert, dass in der Drucksache 22-3516 zur Neuausrichtung des Stadtteilbeirats beispielhaft das ikm, das Jugendforum und die Partnerschaften für Demokratie aufgelistet sind als mögliche neue Mitglieder*innen – ohne das mit uns seitens Verwaltung oder Politik darüber in den Austausch getreten wurde. Dies impliziert für Lesende, das wir bisher nicht eingeladen worden wären oder es keinen Austausch gegeben hätte. Dies möchten wir hiermit richtigstellen.



Es könnt' so schön sein... (Foto: Ulli Gehner)

Fundbank am Hansaplatz

Am Sonntag den 19. Februar, stand auf dem Bürgersteig am Hansaplatz vor meiner Haustür eine schöne, alte Holzbank, an einer Armlehne etwas rampontiert aber schon ausgebeSSERT, ansonsten aber intakt und stabil. Jemand machte sich daran zu schaffen, sie war teilweise in Plastikplane verpackt, und ein paar Bücher lagen zerstreut darauf, Reiseführer für Portugal und Ähnliches. Ich ging zunächst meiner Wege, dachte,

vielleicht gehört die Bank jemand, der sie kurz abgestellt hat. Als ich aber später zurückkam, stand sie immer noch da, niemand war mehr zu sehen. Die Plastikplane habe ich entfernt und zwei Jungs, die am Hansabrunnen saßen, gebeten, mir zu helfen, die Bank unter einen der Bäume zu stellen. Die Bücher ordentlich gestapelt, als Einladung zum Lesen sozusagen, stand sie dann den ganzen sonnigen Tag dort, und wurde umgehend von diversen Leuten benutzt. Kommt ja wie gerufen, dachte ich.

Wäre nicht Sonntag gewesen, hätte ich noch schnell eine lange Kette besorgt,

um die Bank am Baum anzuschließen. Abwarten also bis zum nächsten Morgen, und dann Glück haben, dass die Stadtreinigung nicht schneller ist. Aber: Sie war schneller! Bereits um viertel nach sieben Montag früh hatten Leute von der Stadtreinigung am Toilettenhaus zu tun, und gleich anschließend die Bank mitgenommen. – Zwei Tage später traf ich den Fahrer des Lastwagens wieder auf dem Platz, und habe ihn nach der Bank gefragt. „Ist entsorgt“, sagt er „da sollen keine Junkies rumsitzen!“ – „Ich wollte sie eigentlich anketten“, erwidere ich. „Wir haben auch 'nen Bolzenschneider dabei!“

Ulli Gehner

SOPi nimmt Arbeit wieder auf

Wie schon im letzten „Lachenden Drachen“ berichtet, hat die Soziale und pädagogische Initiative St. Georg (Sopi) ihre Treffen am jeweils letzten Freitag im Monat um 11.00 Uhr im IFZ (Rostocker Straße 7) wieder aufgenommen. Aufgrund der Lage im Hauptbahnhofviertel soll es in den nächsten Monaten neben aktuellen Fragen vor allem um das Thema Obdachlosigkeit gehen. Nicht nur die Zahl der auf St. Georger Straßen lebenden Menschen, auch das Elend hat bei einigen sichtbar zugenommen. Was also tun? Die Sopi will sich nun auf ein Forderungsprogramm verständigen und möglicherweise auch ein konkretes Projekt verfolgen.



Objekt in der bis zum 12. März laufenden Ausstellung „Obdachlosigkeit und Architektur“ im Museum für Kunst und Gewerbe (Foto: Lachender Drache)

Das Wandbild muss bleiben!

Wie erinnerlich, hatte der Stadtteilbeirat (als er noch durfte) auf Antrag des Einwohnervereins beschlossen, alles zu tun, um die Zerstörung des antifaschistischen Helmuth-Hübener-Wandbildes zu verhindern. Hintergrund: Die Heinrich-Wolgast-Schule bekommt zwei neue Gebäude, dafür wird ein älteres, am Helmuth-Hübener-Gang gelegenes abgerissen – und genau daran befindet sich das Wandgemälde (das zu allem Überfluss vor einiger Zeit von einem dumpfen Zeitgenossen teilweise übersprüht wurde). Die Idee ist, das aus Einzelplatten 2010 zusammengesetzte Bild zu restaurieren und an einem der Neubauten wieder anzubringen. Die Künstlerin Hildegund Schuster wäre bereit dazu, die das ursprüngliche Werk finanzierende Heinrich-Stegemann-Stiftung (Anne Moderegger) hat auch grünes Licht gegeben, der Stadtteilbeirat will's sowieso – und nun kommt endlich Bewegung in die Angelegenheit. Ende März wird es ein Gespräch u.a. mit Schulbau Hamburg (SBH) geben, um über den weiteren Umgang mit dem Wandbild zu verhandeln. Mit dabei: Christian Diesener und Michael Joho vom Einwohnerverein.

Heilung und Frieden für die Welt

Transmissionsmeditation

Eine kraftvolle Meditation als Hilfe für die Welt und für die persönliche Weiterentwicklung.

Di 19:00 Uhr und Do 10:00 Uhr

Interessierte kommen bitte 15 Min. vorher für eine kleine Einweisung. Es ist kostenfrei.

Koppel 8, Marina Noerenberg
Info: 040-41 36 95 21 und 0176-38 74 08 48

Anzeigen

Dr. Robert Wohlers & Co. Buchhandlung und Antiquariat



LANGE REIHE 38
Tel. 040 / 24 77 15
dr.r.wohlers@t-online.de
www.dr-wohlers.de

Unser Rat zählt.

879 79-0

Fan werden

Mieterverein zu Hamburg

im Deutschen Mieterbund **DMB**

Beim Strohhause 20 20097 Hamburg mieterverein-hamburg.de

Liebe Leserinnen und Leser, diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Wir hoffen aber Ihnen damit Ansprechpartner in Ihrer Nähe aufzeigen zu können. Sollten auch Sie als Dienstleister im Bereich Gesundheit aufgenommen werden wollen, gebe ich Ihnen gern nähere Informationen: Imke Behr, i-behr@t-online.de

Ärztlicher Notfalldienst: Tel. 116 117 (alle Kassen); Asklepios Klinik St. Georg: Tel. 181 88 50

FACHRICHTUNG	PRAXIS / NAME	ADRESSE	TELEFON/E-MAIL/WEB
Allgemeinmedizin	Dr. med. Christoph Bernhardt	Lange Reihe 39	040. 24 11 10
	Dr. med. Khai-Qui Vi	Lange Reihe 39	040. 24 11 10
	Gabriele Clemens	Gurlittstr. 31-33	040. 24 64 60
Allgemein-, Innere Medizin, Neurologie	Dr. Dr. Tadzic und Kollegen MVZ	jetzt: Kurze Mühren 6	040. 2800 6333 https://gz-drtadzic.hamburg/
Gynäkologie	Dr. med. Manthana Haritaworn, Dr. med. Wiebke Marquardt, Dr. med. Friederike Ebigbo	Lange Reihe 39	040. 280 30 60
Haut- u. Geschlechtskrankheiten	Dr. Ulrike Stephan	Lange Reihe 39	040. 24 72 42 [Fon] 040. 24 72 43 [Fax]
Augenheilkunde	Augenkompetenz Hamburg Dr. Alcimara Soares-Wulf	Lange Reihe 39	(040) 24 77 61
Augenoptiker	Optik Beckert	Lange Reihe 55	(040) 280 33 66
Zahnärzte	Dr. Wolfgang Schories, Alice Wegener	An der Alster 67	040. 24 78 46 www.zahnarzt-dr-schories.de
	Dr. Torsten Wegner	Lübeckertordamm 1, Kern 3	040. 248 759 12
Zahnärzte/ Kieferorthopädie	Dr. Klaudia Brauner	Lübeckertordamm 1, Kern 3	040. 248 759 11
Apotheken	Alexander Apotheke	Steindamm 81	040. 28 00 99 22
	Apotheke am Hauptbahnhof	Steindamm 2	040. 241 241 [Fon] 040. 280 25 18 [Fax]
	Apotheke am Lohmühlenpark	Steindamm 105	040. 280 048 49
	Engel Apotheke	Steindamm 32	040. 24 53 50
	Apotheke zum Ritter St. Georg	Lange Reihe 39	040. 24 50 44
Medizinische Fußpflege	Elke Kunte	Lindenstraße 29	040. 380 760 77
Orthopädienschuhtechnik	Carl + Kurt Lüttjohann	Lindenstr. 23	040. 280 33 60
Fach- und Naturkosmetik	Mane Fehlie	Böckmannstr. 14	040. 24 73 07 www.manefehlie.de
Fachkosmetik	Erika Reiners	Kirchenweg 1	040. 280 37 73

FACHRICHTUNG	PRAXIS / NAME	ADRESSE	TELEFON/E-MAIL/WEB
Yoga	Urban Yoga Hamburg	Rostocker Str. 4	040. 30 71 04 30 info@urbanyoga.hamburg www.urbanyoga-hamburg.com
Krankengymnastik, Physiotherapie, Massage	PhysioCity Hamburg André Widulle	Koppel 85/87	040. 24 18 69 19 www.physiocity-hamburg.de
	Therapeuten Team am Mariendom	Danziger Straße 39	040. 22 69 85 24 physio@therapeuten-team.de www.therapeuten-team.de
Kinderphysiotherapie	Ina von Löbbecke, Marie Reiners	Rostocker Str. 36-38	040. 65 86 60 87 team@praxis- kinderphysiotherapie.de praxis-kinderphysiotherapie.de
Osteopathie Kleinkinder, Erwachsene	S. Wucherpfennig, A. Greiner	Greifswalder Str. 11	040. 28 66 99 92
Sprachtherapie	DIE REDEREI, Andrea Winkler, Katrin Hofmann	Steindamm 39	040. 659 144 44 www.die-rederei.de
Ergotherapie Schwerpunkt psychische Erkrankungen	Ergotherapie Hamburg-Mitte Fania Gräßner, Anne Oldenburg	Hansaplatz 1	040. 325 105 32
Psych. Psychotherapie	Dr. phil. Marie-Luise Langen- bach, Thomas Wegmann	Brennerstraße 90	040. 28 80 47 27
Lebensberatung und existenzielles Coaching	Logotherapie und existenzanalytische Beratung - Nikolai Nivera	Lange Reihe 40	0176 74458485, info@existenz- analyse-hamburg.de www.existenzanalyse-hamburg.de
Paartherapie, Psychotherapie, Coaching	Ricarda Rudert	Bremer Reihe 26 a	040. 399 00 555
Psychotherapie, Supervision, Coaching	Michael Görg-Christiansen	Koppel 1	0175 -168 57 54 www.goerg-christiansen.de
Beratung und Betreuung für psychisch Erkrankte	Rautenberg Gesellschaft, Team St. Georg	Rostocker Straße 7, IFZ 3. Stock	040. 2809539-0 www.jwrg.de
Ambulanter Pflegedienst	Hartwig-Hesse-Stiftung	Alexanderstr. 29	040. 253 284 26
	Delphin	Danziger Straße 35 a	040. 280 555 44 Fax: 280 55 484 www.delphin-hamburg.de
Alten- u. Pflegeheim	Heerlein- u. Zindler-Stiftung	Koppel 17	040. 280 085 90
	Heinrich-Sengelmann-Haus	Stiftstraße 50	040. 28 40 56 - 0
Tagespflege	Senioren Tagespflege St.Georg Diakonie Alten Eichen	Alexanderstr. 24	040. 2840 7847 0
Wohnen mit Betreuung	Amalie-Sieveking-Stiftung	Stiftstr. 65	040. 24 63 33

Anzeigen

KUNTZSTÜCK !
ANNETTE KÜTZ • SCHMUCK

- Schmuck • Design
- Einzelanfertigungen
- Goldschmiedekurse

Koppel 94 • 20099 Hamburg
☎ + ☒ 040-28051991
mo-fr 15-18 h + darüber hinaus nach Termin
www.kuntzstueck.de



Urban Yoga
HAMBURG

URBAN YOGA HAMBURG
Yogaschule & -studio

Rostocker Str. 4
20099 Hamburg – St. Georg

Tel. 040-30 71 04 30
info@urbanyoga.hamburg
www.urbanyoga.hamburg



EPILEPSIE-AKADEMIE
EPILEPSIE - COACHING

FÜR EIN SELBSTBESTIMMTES LEBEN

Epilepsie-spezifische Sozialberatung
Termin-Vereinbarung

Heike Hantel
Hamburg | St. Georg
heikehantel@epilepsieakademie.de
www.heike-hantel.de
0176 80137213



„Rund ums kleine Kind“

Für das Schorsch Petra Thiel



„Mit Schorsch groß werden ist unser Motto und das beginnt mit den Kleinsten. Kinder sind ein großes Geschenk, aber Elternsein ist auch eine große Herausforderung.“

Gemeinsam mit der „Mütterberatung Hamburg-Mitte“ mit ihrem vielfältigen Beratungs- und Hilfsangebot, dem „Zentralen Familienteam“ mit einem Kursangebot für Eltern und Kleinkinder lädt das Schorsch mit allgemeiner Sozialberatung, Yoga nach der Geburt und dem Eltern-Babytreff ganz herzlich Eltern und Kinder zwischen 0 und 3 Jahren ein.“

Petra Thiel, Schorsch

Kontakt:

Petra Thiel, Andrea Sailer, info@schorsch-hh.de, Tel. 040/28 00 67 60

Anja Zehnpfund, Beratung@schorsch-hh.de, Tel. 0176/83 57 78 60

Zu finden sind alle Angebote im Netz unter

https://www.schorsch-hh.de/beratung#rund_ums_kleine_kind

Liebe Eltern,

Sie haben Nachwuchs bekommen? Wir möchten Sie zur Geburt Ihres Kindes herzlich beglückwünschen und Ihnen sagen: Wir, die Mütterberatung Hamburg-Mitte, sind für Sie da!

Durch die Begrüßungskarte unseres Bezirksamtes wird Ihnen üblicherweise angekündigt, dass unsere in St. Georg tätige Mütterberatungsschwester Frau Birgit Folster mit Ihnen zu Hause Kontakt aufnehmen wird, um sich bei Ihnen vorzustellen. Am

Schönsten ist es, wenn wir Sie persönlich antreffen und Sie über unser Beratungs- und Hilfsangebot direkt informieren können. Sollte dies nicht der Fall sein, hinterlegen wir die entsprechenden Informationen in Ihrem Briefkasten.

Wir würden uns freuen, wenn Sie auf diesem Weg Zugang zu uns fänden und wir Ihnen und Ihren Kindern zwischen 0 und 3 Jahren hilfreich zur Seite stehen könnten. Wir sind ein Team aus erfahrenen Kinderkrankenschwestern und beraten Sie gern zu allen Fragen rund um Ihr Baby, z.B. zur Pflege und Entwicklung Ihres Kindes, zum Stillen oder zur Ernährung. Wir informieren Sie über aktuell empfohlene Impfungen und geben Hinweise, falls sie frühzeitig eine Reise planen. Wir können Ihr Kind wiegen und messen oder Ihnen Hilfestellung geben, falls Ihr Baby viel weint oder nachts nicht gut schläft.

Außerdem gibt es die Möglichkeit für ärztliche Beratungen oder eine Untersuchung Ihres Kindes durch KinderärztInnen oder ZahnärztInnen. Wir bieten Ihnen sowohl vertrauensvolle Gespräche in heimischer Atmosphäre an, stehen insbesondere aber auch in den Räumen im **Integrations- und Familienzentrums (IFZ) „Schorsch“, Rostocker Str. 7, St. Georg, immer montags zwischen 9.30 und 11.00 Uhr** für Sie und ihr Kind zwecks Beratung zur Verfügung. Und vielleicht haben Sie auch Lust, Ihren Besuch bei uns mit dem parallel stattfindenden Eltern-Baby-Treff zu verbinden und sich mit anderen Eltern auszutauschen?

Sollten Sie Fragen haben, wenden Sie sich gern an Frau Birgit Folster (birgit.folster@hamburg-mitte.hamburg.de, Tel. 49 40 172 4213806) oder an mich (sabine.kerner@hamburg-mitte.hamburg.de).

Ihre Dr. Sabine Kerner, für das gesamte Team der Mütterberatung Hamburg-Mitte



Liebe Eltern,

Mein Name ist Sabine Napierala und ich bin Familienkinderkrankenschwester in den Frühen Hilfen und arbeite im Zentralen Familienteam, Bezirk Mitte. Ich besuche Familien zu Hause, um zu vielfältigen Themen im ersten Lebensjahr zu informieren und zu beraten.

Neben meiner aufsuchenden Unterstützung biete ich **im IFZ jeden Donnerstag um 10.00 Uhr Kurse zu den Themen Babymassage und Baby Yoga** an.

Bei der Babymassage liegt der Schwerpunkt darin, mit dem Baby gemeinsam in die Entspannung zu kommen. Wir lernen die Signale unseres Babys leichter zu lesen und verbinden uns durch verschiedene Berührungen und Atemtechnik mit unserem Baby. Bei Bauchproblemen kann die Anwendung der Kolikmassage unterstützend sein. Vom Neugeborenen bis zum Krabbelkind sind alle Familien willkommen.

Beim Baby Yoga kommen wir mit unserem Baby in Bewegung. Ich leite sowohl für die Eltern, als auch für das Baby unterschiedliche Bewegungs- und Spielmöglichkeiten

an, die die Beweglichkeit und die gemeinsame Interaktion stärken. Bequeme Kleidung erleichtert die gemeinsame Bewegung und dieses Angebot können alle Familien mit ihrem Baby bis zum ersten Lebensjahr nutzen.

Die Kursangebote dienen auch dem gemeinsamen Austausch unter den Familien. Es ist immer noch ein Zeitfenster da, um Fragen zu Themen wie Babyschlaf, Weinen, Beikost Einführung oder andere Themen zu besprechen.

Ich freue mich Sie kennenzulernen!

Anmeldungen und Fragestellungen, gerne an sabine.napierala@hamburg-mitte.hamburg.de

Anmerkung: Texte von der Redaktion leicht gekürzt

Historische Mosaiksteine 7:

von Michael Joho

„Bereit, sich in den Dienst der Neuordnung zu stellen“

In diesen Wochen finden zahlreiche Veranstaltungen statt, die an die Ernennung von Adolf Hitler zum Reichskanzler am 30. Januar 1933 und die Bildung eines NSDAP-geführten Hamburger Senats am 8. März 1933 – und natürlich die Folgen zwölfjähriger Herrschaft des „Nationalsozialismus“ bis 1945 – erinnern.

Eine Facette des Untergangs der Weimarer Republik ist die (Selbst-) „Gleichschaltung“, die Einverleibung vieler bürgerlichen Organisationen in das neue nationalsozialistische Staatsgefüge, die oft weniger erzwungen als freiwillig herbeigeführt wurde. Der örtliche Bürgerverein z.B. stimmte schon im Februar (!) 1933 ab, wer „hinter der Regierung Hitler (steht) – Ergebnis. Alle bis auf 4 weiße Zettel!“.

Doch auch die ArbeiterInnen- und Gewerkschaftsbewegung knickte in Teilen vor dem Nationalsozialismus ein, wenn auch mehr mit dem Ziel, die Organisation durch Anpassung zu retten. Ein St. Georger Dokument aus dem Zusammenhang des ArbeiterInnensports mag dafür Beleg sein. Es handelt sich um eine, vermutlich sogar die letzte Nummer der Wochenzeitung „Nord-sport“, des amtlichen Organs des 3. Kreises (Nordmark) im Arbeiter-Turn- und Sportbund (ATSB) vom 24. April 1933. Erworben habe ich diese vierseitige Ausgabe vor etlichen Jahren auf einem Flohmarkt. Alleine der 1. Bezirk im 3. Kreis des ATSB vereinte im Raum Hamburg, Altona, Lüneburg und Itzehoe 1928/29 144 Vereine mit fast 23.000 SportlerInnen.

Als Adresse im Kopf dieser Zeitung erschien der Besenbinderhof 25, als Schriftleiter August Ahrens (1896 bis nach 1957), seit 1928 Geschäftsführer der Norddeutschen Spielvereinigung Kreis Nordmark des ATSB. Das zweigeschossige Gebäude Besenbinderhof 25 stand fast an der Ecke zum Nagelsweg, etwa auf dem Gelände der heutigen Arbeitsagentur. Hier hatten laut „Hamburger Adreßbuch 1932“ sowohl die Norddeutsche Spielvereinigung Groß-Hamburg im ATSB als auch das Arbeitersportkartell Hamburg ihren Sitz.

Es sei der Exkurs erlaubt, welche Rolle St. Georg in diesem Zusammenhang spielte. Die erste Gründung eines Hamburger ArbeiterInnensportvereins nach Aufhebung des Sozialistengesetzes (1878 bis 1890) kam am 12. Mai 1893 zustande. Es handelte sich um den Verein „Vorwärts“. Ihm wurde die Nutzung von Schulturnhallen wegen seiner sozialdemokratischen Orientierung bis 1914 ver-

werkschaftshaus selbst wurde zum Ort großer Sportversammlungen und Sportbälle wie z.B. am 4. Juni 1921, als sämtliche, mehrere tausend Menschen fassende Säle in Beschlag genommen wurden. In St. Georg (Nord) gab es in jenem Jahr bereits eine ATB-Turnabteilung, die montags, dienstags und freitags um 17.30 Uhr Übungsstunden in der Halle Rostocker Straße abhielt. Und der Arbeiter-Schachverein Groß-Hamburg hatte eine seiner Dependancen interessanterweise im Gemeindehaus in der Stiftstraße 15.

Zurück zum „Nord-sport“, dessen Schlagzeile auf der Titelseite am 24. April 1933 lautete: „Im Zeichen der Gleichschaltung“. Ohne Namensnennung wird in dem Artikel quasi die Bitte formuliert, und das vier Wochen nach der Besetzung der ATSB-Bundeschule durch die SA in Leipzig, die so bedeutenden Vereine des ArbeiterInnensports nicht aufzulösen: „Darum sollte bei der

Gleichschaltung diese große Bewegung nicht ‚ausgeschaltet‘, sondern ‚gleichgeschaltet‘ werden für die großen Aufgaben, die es für die nächste Zeit zu erfüllen gilt. Die Arbeiter-Turn- und Sportbewegung ist durchaus bereit, sich in den Dienst der Neuordnung zu stellen.“ Horst Ueberhorst, einer der Nestoren der westdeutschen Sportgeschichtsschreibung, hat diesen anbiederischen Artikel vornehm als „wenig ehrenvollen Rettungsversuch“ charakterisiert.

Doch nicht einmal daraus wurde etwas. Am 4. Oktober 1933 verhängte der Senator und Polizeiherr Alfred Richter das endgültige Verbot von insgesamt 58 Vereinen der hamburgischen ArbeiterInnen-Turn- und -Sportbewegung, das verbliebene Vermögen wurde eingezogen. Ein Tabakhändler zog in das Haus am Besenbinderhof 25 ein, bis es zehn Jahre später – wie überhaupt große Teile des südlichen St. Georgs – im Bombenhagel unterging.

Quellenverweise wie immer auf der Homepage der Homepage der Geschichtswerkstatt, <https://gw-stgeorg.de/medien-mosaiksteine/>.



sagt, so dass er als erstes Turnlokal das „Englische Tivoli“ an der Kirchenallee nutzen musste (wo 1899/1900 das Deutsche Schauspielhaus gebaut wurde). „Vorwärts“-Mitglied Nr. 7 wurde Joseph Quellmalz (geb. 1864, seit 1893 wohnhaft im Nagelsweg 43). Er spielte eine maßgebliche Rolle bei der Zusammenführung auch der norddeutschen Bewegung im 1893 in Gera gegründeten Arbeiterturnerbund (ATB, 1919 in ATSB umbenannt). Im damaligen St. Georg-Süd entstand 1896 mit der „Freien Turnerschaft Hammerbrook“ dann schon der vierte hamburgische ArbeiterInnensportverein, dem als erstem 1913 gelang, eine eigene Turnhalle zu errichten. Nahe dem im Dezember 1906 eröffneten Gewerkschaftshaus siedelten sich mehr und mehr Verbände der ArbeiterInnenbewegung im Besenbinderhof und im Nagelsweg an, darunter eben auch das Kartell für Arbeiterbildung, Sport und Körperpflege Groß-Hamburg. Das Ge-

Ausstellungen und Veranstaltungen im März

WICHTIGE ADRESSEN: Kulturladen Alexanderstr. 16; GEDOK-Kunstforum im HAUS FÜR KUNST UND HANDWERK Koppel 66; Dreieinigkeitskirche St. Georgs Kirchhof; Stadtteilbüro Hansaplatz 9

Ausstellungen

Noch bis 23.3.2023:

„Women's voices of freedom“ – Malerinnen und Fotografinnen aus verschiedenen Ländern präsentieren ihre Werke anlässlich des Weltfrauentages am 8. März, Kulturladen

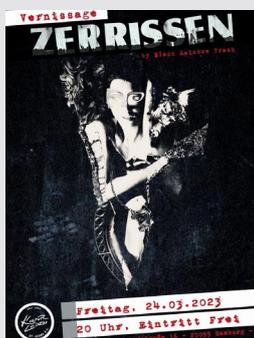
Noch bis 23.3.2023:

„Gedruckt“

– Lithografie, Holzdruck, Linoldruck, Radierung und Gelatine-Monotypie und Siebdruck von sieben Künstlerinnen, GEDOK

24.3. bis 14.4.2023:

„Zerrissen“ – Arbeiten der Berliner Collage-Künstlerin Black Rainbow Trash, Kulturladen



29.3. bis 16.4.2023:

„Schwarz+“ – Gemeinschaftsausstellung mehrerer Künstlerinnen, die sich mit der symbolträchtigen Farbe schwarz auseinandersetzen, GEDOK

Termine im März

15. Mittwoch

15.00, Öffentliche Werkstattaktion im Rahmen der Ausstellung „Gedruckt“. Am selben Tag verleiht die UNESCO der Druckkunst das Prädikat Weltkulturerbe, GEDOK

20.00, Monatsversammlung des Einwohnervereins St. Georg außergewöhnlich am 15.03., im Stadtteilbüro

17. Freitag

18.30, Politik gegen Konjunkturkrisen sowie Inhalt und Begründung einer nachfrageorientierten Wirtschaftspolitik (2. Treffen am 31.3.), „rote“ Vorlesung der Hamburger Linken, Kaffeewelt, Böckmannstr. 3

20.00, Kumusora, Weltmusik-Konzert mit Meme Ibra (Bass, Vocal), Erich Sooter (Gitarre), Frank Gärtner (Gitarre) und Johannes (Papajoe) Zerr (Keyboard), 9 Euro, Kulturladen

23. Donnerstag

16.00-19.00, Einsatz der Geschichtswerkstatt St. Georg zur Auffrischung ihres Stadtteilarchivs, HelferInnen willkommen, Stadtteilbüro

19.00, Diskussion möglicher Veranstaltungen im Rahmen des Geschichtswerkstatt-Jahresschwerpunkts „Kultur in St. Georg“, auch hier: Interessierte willkommen, Stadtteilbüro

24. Freitag

20.00, „Zerrissen“, Vernissage zur gleichnamigen Ausstellung mit Werken der Collagen-Künstlerin Black Rainbow Trash, Kulturladen

25. Samstag

15.00-18.00, Try the Blues, Mini-Tanzworkshop, 30 Euro, Anmeldung an Mail@trytheblues.de, Kulturladen

28. Dienstag

19.00, Vernissage zur Ausstellung „Schwarz+“ mit Sabine Reinhold und Rahmenprogramm im Café mit Viktoria Meienburg und Sibylle Hoffmann, GEDOK

31. Freitag

11.00, Soziale und pädagogische Initiative St. Georg IFZ, Rostocker Str. 7

Termine Anfang April

2.4. Sonntag

19.00, „Enigma“ – das dreiköpfige EAT.PLAY.LOVE-Ensemble spielt das Stück von Eric-Emmanuel Schmitt über die geheimnisvollen Variationen der Liebe, Eintritt, Kulturladen

5.4. Mittwoch

11.00, das Traumkino zeigt „Was man von hier aus sehen kann“ von Aron Lehmann, (Caveman ist abgesetzt) 6 Euro, Savoy, Steindamm 54

7.4. Freitag

15.00, Interreligiöses Friedensgebet der verschiedenen Glaubensgemeinschaften in St. Georg, bei der Kreuzigungsgruppe auf dem Spadenteich

18.00, Konzert Via Crucis – Les 14 stations de la croix, Vertonung der 14 Stationen des Kreuzwegs von Franz Liszt (1811-1886), dargeboten vom Projektchor St. Georg, Klavier und Leitung Martin Schneekloth, Eintritt frei, Dreieinigkeitskirche

8.4. Samstag

14.00, St. Georg für AnfängerInnen, Neu-St. GeorgerInnen und Stadtteilinteressierte, Rundgang der Geschichtswerkstatt, 7/5 Euro, Anmeldung erforderlich unter Tel. 040/571 386 36 (AB) oder per Email an info@gw-stgeorg.de, ab Dreieinigkeitskirche

12.4. Mittwoch

20.00, Monatsversammlung des Einwohnervereins St. Georg wie an jedem zweiten Mittwoch im Monat im Stadtteilbüro

Nachholtermine für Theaterstück „Mord am Hansaplatz“ sind sobald angekündigt bei www.gw-stgeorg.de zu finden

Jahresschwerpunkt „Kultur im Stadtteil“

Gleich nach einem Einsatz zur gemeinsamen Abarbeitung von (noch nicht einsortierten) Archivbergen lädt die Geschichtswerkstatt am Donnerstag, den 23. März, um 19.00 Uhr zu einem offenen Treffen zwecks konkreter Planung des Jahreskulturschwerpunkts „Kultur im Stadtteil“ ein. Interessierte kommen an diesem Abend im Stadtteilbüro zusammen, um sich Gedanken zu machen, welche Veranstaltungen in den kommenden Monaten angegangen werden sollten. Bei einer ersten Zusammenkunft Mitte Februar sind bereits erste Ideen zusammengekommen. Gedacht wird u.a. an zwei Rundgänge zum kulturellen Leben und zum Engagement von Frauen in den vergangenen anderthalb Jahrhunderten. Eine Ausstellung könnte den ehemaligen Einrichtungen am Besenbinderhof gewidmet sein, vom Volkstheater des Tivoli mit Rutsche den

Geestabhang hinab über die hiesigen Ursprünge der Kammerspiele bis zum Theater am Besenbinderhof und den Einspielungen des Klassikers „Dinner for one“ und des Musicals „Hair“. Der Einwohnerverein denkt an eine Podiumsdiskussion mit KulturpolitikerInnen, bei der es um das Thema „Stadtteilkultur braucht Räume und Geld!“ geht. Fest gebucht sind bereits ein Rundgang unter der Überschrift „Arbeiterkultur, Hochkultur und Stadtteilkultur in St. Georg“ am 14. Oktober sowie die beiden Aufführungen des Stadtteilchores am 17. und 18. November. Work in Progress – und wer Lust hat, steigt jetzt ein! Neben dem Schwerpunkt wird es im April/Mai noch um mehrere Veranstaltungen zum Gedenken der Opfer des NS-Regimes (und dessen Machtantritt vor 90 Jahren) gehen, darüber hinaus wird an Filmvorführungen zum Gängeviertel und zum Inflationsjahr 1923 gedacht.

Dialog im Lichte der Geschichte



Der Islamische Bund e.V.
MUHAJIRIN MOSCHEE

Vom 24. bis 26. März – täglich von 15.00 bis 21.30 Uhr findet der 11. Hamburger RAMADAN-Pavillon statt. Organisiert wird die dreitägige Veranstaltung zu Beginn des islamischen Fastenmonats Ramadan wie schon in den Vorjahren (vor Corona) vom Islamischen Bund e.V., auch bekannt als Muhajirin Moschee. Aufgrund der winterlichen Temperaturen findet das Ganze erstmals nicht im Freien, sondern im Museum für Kunst und Gewerbe (MKG) am Steintorplatz statt. An drei Tagen haben alle Hamburgerinnen und Hamburger ab 15.00 Uhr die Möglichkeit, ein breites kulturelles Angebot in den Räumen des Museums zu erleben, u.a. Kurzvorträge, Führungen und Podiumsdiskussionen sowie das gemeinsame Fastenbrechen gegen 18:45 Uhr (am Sonntag wegen der Zeitverschiebung um 19.45 Uhr).

Der Hamburger RAMADAN Pavillon zählt zu den größten interreligiösen Dialogveranstaltungen in Deutschland. Ziel der dreitägigen Veranstaltung ist, die Vielfalt und Schönheit muslimischen Lebens in Hamburg sichtbar zu machen, eine Plattform für den gesellschaftlichen Dialog zu schaffen und u.a. durch kulturelle Bildungsangebote Berührungspunkte abzubauen und sich besser kennenzulernen. Durch Begegnungen und Austausch sollen Vorurteile auf beiden Seiten abgebaut werden. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Vernetzung der verschiedenen Kooperationspartner im Stadtteil St. Georg, im Bezirk Hamburg-Mitte und in der Stadt Hamburg sowie auf dem Empowerment der zahlreichen beteiligten Ehrenamtlichen. Unter dem Motto „Light Upon Light – Dialog im Lichte der Geschichte“ möchten wir die BesucherInnen dazu einladen, den eigenen Blick auf andere zu reflek-

tieren – diesmal vor dem Hintergrund des facettenreichen historischen Kulturaustausches zwischen Ost und West. Das Thema „spirituelle Aspekte des Lichtes“ steht dabei diesmal im Fokus der Dialogveranstaltung. Der wissenschaftliche Austausch von Orient und Okzident wird in speziellen Ausstellungsinhalten beleuchtet und seine Nachwirkungen bis in unseren heutigen Alltag aufgezeigt. Beim diesjährigen Hamburger RAMADAN Pavillon wird somit ein besonderer Blick auf geschichtliche Dimensionen des Dialogs gelegt.

Geplante Highlights

Zur Eröffnung am Freitag, den 24. März, sind der Erste Bürgermeister Peter Tschentscher und Bischöfin Kirsten Fehrs eingeladen. Im Gespräch „Goethe und der Koran“ soll am Beispiel des großen deutschen Dichters eine wertschätzende Grundhaltung des Anderen im Dialog und das gelassene Geltenlassen anderer Wahrheitsansprüche und Weltansichten vorgeführt werden.

Am Samstag, den 25. März, erhalten BesucherInnen in Museumsführungen einen Einblick in die christlichen, jüdischen und muslimischen Sammlungsgegenstände des MKG und erfahren anschließend in einem Podium von dem Umgang mit den Veränderungen der Objektbiografien und diskutieren das Woher, Wohin und Wozu der Objekte. Auch das Spannungsfeld von kulturellem Austausch und kultureller Aneignung wird thematisiert.

Am Sonntag, den 26. März, wird auch dieses Jahr wieder ein spezielles Kunstwerk in dem Programmpunkt „Kunst im interreligiösen Dialog“ vorgestellt und von einem muslimischen, einem christlichen und einem jüdischen Vertreter besprochen werden.

Der Hamburger Ramadan Pavillon 2023 wird gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ sowie



durch die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte und die ALMANAR Stiftung für islamische Bildung und Kultur in Hamburg.

Kontakt und weitere Informationen: Islamischer Bund e.V., Kirchenallee 25, 20099 Hamburg, info@hamburgerramadanpavillon.de, www.hh-rp.de

Friedensgebet

Zu den wichtigsten, jedenfalls zu den eindrücklichsten Kundgebungen in St. Georg gehört das alljährlich neben der Kreuzigungsgruppe auf dem Spadenteich am (Kar)Freitag vor Ostern stattfindende Interreligiöse Friedensgebet. Nicht nur VertreterInnen der evangelisch-lutherischen, der römisch-katholischen und der islamischen Religion, sondern auch kleinerer vor Ort vertretener Glaubensgemeinschaften beten gemeinsam für den Frieden, am Freitag vor Ostern, den 7. April, um 15.00 Uhr. Für eine Stunde einem großen Traum nachhängen und ihn in St. Georg punktuell realisiert zu sehen, das kann mensch hier erleben!

Anzeigen



WEINKAUF ST. GEORG

Weine und Feines

Nudeln, Espresso, Gewürze und Senf, Gebäck, Schoko
über 20 Sorten Öle und Essig

Lange Reihe 73 • 20099 Hamburg • Tel./Fax.: 040/280 33 87
www.weinkauf-st-georg.de

DIE LINKE.

Stadtteilgruppe St. Georg

Sie haben Fragen,
Anregungen oder
Probleme rund um
und in unserem
Stadtteil St. Georg?!



Ina Morgenroth und Steffen Leipnitz

(Mitglieder der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte)

Sprechstunde jeden 3. Mittwoch im Monat
von 18:00 Uhr bis 19:00 Uhr
im Stadtteilbüro/Geschichtswerkstatt
Hansaplatz 9

Mail: ina.morgenroth@linksfraktion-hamburg-mitte.de
steffen.leipnitz@linksfraktion-hamburg-mitte.de

The same word

Interreligiöses Musikprojekt in der Dreieinigkeitskirche

Die Idee und die per Internet geteilten Arbeitsschritte des internationalen MusikerInnen-Teams auf der Suche nach ethischen und musikalischen Gemeinsamkeiten der vier Weltreligionen Judentum, Christentum, Islam und Buddhismus ließen ein spannendes „kollaboratives Friedensoratorium“ erwarten. Das von ca. 30 MusikerInnen unter der Leitung von Kantor Martin Schneekloth in

der Kirche dargebotene Konzert war dann der beeindruckende Höhepunkt. Nicht nur überzeugten das Konzept, die Idee und Absicht, das kulturell Verbindende, die Gemeinsamkeiten bei den vier Themen bzw. Sätzen (Schöpfung, Leben, Frieden und Hoffnung) erfahrbar zu machen. Es war dann auch ein großartiges Hörerlebnis voller spannender Klänge und Farben sowohl des Orchesters als auch besonders des solistischen wie chorischen Gesangs, das einem unter die Haut ging. Eindrucksvoll untermalt wurden die Klänge und Worte von großflächigen Projektionen abstrakter oder auch konkreter,

fließender Strukturen, die die Künstlerin Katrin Bethge live während des Konzerts mit unterschiedlichen Materialien produzierte.



Leider waren die Kirchenbänke nicht voll besetzt. Dieses Oratorium hätte ein knallvolles Haus verdient. Gibt es eine Wiederholung? **ms**

Gustav

Sein Stammplatz war neben der „Backhus“-Filiale an der Langen Reihe. Fast jeder in St.

Georg kannte Gustav, wie er hier täglich mit ein paar Exemplaren des Straßenmagazins „Hinz & Kunzt“ im Arm das Treiben um sich herum aufmerksam beobachtete, immer freundlich und zu einem kleinen Schnack aufgelegt. Neben sich auf dem Gehwagen, den er seit über 30 Jahren nach einem schweren Unfall brauchte, hatte er immer ein paar Sonderausgaben der Obdachlosenzeitung ausgelegt. 20 Jahre prägte Gustav so das Bild an der Langen Reihe. Doch seit Mitte November vergangenen Jahres blieb sein Platz leer. Auf Nachfrage machte die „Hinz & Kunzt“-Redaktion wenig Hoffnung, dass der schwer Erkrankte an seinen Stammplatz zurückkehren werde. Kurz vor seinem 72. Geburtstag dann die traurige Nachricht. Eine Todesanzeige, die die Redaktion an der Wand an seinem Stammplatz angebracht hat, beseitigte die letzten Zweifel: Gustav ist Anfang Februar verstorben.

Wie er einmal bei einem Kaffee erzählte, sei er als gelernter Koch 1985 von Offenbach nach Hamburg gekommen. Am Anfang habe er im Hotel Eden am Hansaplatz gewohnt, danach an der Zimmerpforte. Sein Lebensweg ähnelte dem vieler Obdachloser. Der plötzliche Tod seiner Lebensgefährtin Birgit habe ihn vor 23 Jahren aus der Bahn geworfen. Er griff immer öfter zur Flasche, verlor Job und Wohnung und landete schließlich auf der Straße. Seit über zehn Jahren habe er keinen Alkohol mehr angerührt, erzählte Gustav stolz. Auch lebte er in den letzten Jahren nicht mehr auf der Straße, sondern in einer Seniorenwohnanlage in Meiendorf. „Hinz & Kunzt“ und St. Georg hätten ihn wieder aufgefangen, hat er gesagt. Seine StammkundInnen hätten ihm nicht nur regelmäßig die Zeitungen abgekauft, sondern ihn manchmal auch ins „Backhus“ eingeladen oder ihm Kleidung geschenkt, und wenn er mal krank war, hätten sie gleich in der Redaktion angerufen und gefragt, was denn los sei. Gustav, Du fehlst. **mth**

St. GeorgerInnen, aufgepasst!

Der Geschichtswerkstatt obliegt ja seit Februar 2008 die Pflege der Stadtteil-Litfaßsäule auf dem Carl-Von-Osietzky-Platz. Bemerkenswert war über die letzten anderthalb Jahrzehnte u.a., dass die hiesige Plakatkunst Auftrieb bekam: Manches Plakat ist nur und alleine für diese Litfaßsäule entstanden. Neben manchem Experiment – thematischer Beklebung, gemalten Bildern von Kindern der Heinrich-Wolgast-Schule, 250 Titelseiten zum entsprechenden

Jubiläum unserer Stadtteilzeitung „Der lachende Drache“ – soll es jetzt wieder etwas Neues geben. Auf eine Idee von Michael Schulzebeer hin wird es in Bälde Lyrik auf der Säule zu lesen geben. Zur Anregung hatte er schon mal diesen Vorschlag gemacht. „Liedchen“, ein Achtzeiler von Joachim Ringelnatz: Die Zeit vergeht,/Das Gras verwelkt,/Die Milch entsteht,/Die Kuhmagd melkt. – Die Milch verdirbt./Die Wahrheit schweigt./Die Kuhmagd stirbt./Ein Geiger geigt... Na, da denk(t) mal drüber nach!



So kannten wir ihn, unseren Gustav (Foto: Mathias Thurm)

Verstärkung gesucht

Ragazza, St. Georgs Einrichtung für Hilfen für drogenkonsumierende und/oder der Sexarbeit nachgehende Frauen in der Brennerstraße 19, benötigt neue Mitarbeiterinnen. Zum einen geht es um eine 25-Stunden-Stelle für die Verwaltung. Zum anderen soll eine Krankenschwester/Gesundheitspflegerin für bis zu 30 Stunden wöchentlich neu angestellt werden. Nachfragen und Bewerbung an ragazza@ragazza-hamburg.de.



Café Koppel

DAS VEGANE & VEGETARISCHE CAFÉ IN HAMBURG, ST. GEORG

cafekoppel.de Koppel 66, 20099 Hamburg

-Impressum: Herausgeber: Einwohnerverein St. Georg von 1987 e. V. | Hansaplatz 9, 20099 Hamburg | info@ev-stgeorg.de | **V.i.S.d.P.:** Michael Joho c/o Einwohnerverein St. Georg e.V. | **Redaktion:** Michael Joho **mj**, Imke Behr **ib**, Ulrich Gehner **ug**, Gabriele Koppel **gk**, Bernhard Stietz-Leipnitz **bsl**, Anna Mittelst **am**, Michael Schulzebeer **ms**, Mathias Thurm **mth** | **Anzeigen:** Imke Behr, i-behr@t-online.de | **Veranstaltungen:** M.Joho, 280 37 31 | **Gestaltung & Produktion:** Anna Mittelst, Jan Basters, Michael Schulzebeer | **Druck:** Scharlau GmbH, Hamburg | **Verteilung:** gesucht | **Auflage:** 2.200 Exemplare | **Bankverbindung:** Einwohnerverein St. Georg von 1987 e. V. | IBAN: DE77 2005 0550 1230 1263 59 BIC: HASPDEHHXXX | Für Spendenquittungen bitte Namen und Adresse angeben

Der Einwohnerverein im Internet:

www.ev-stgeorg.de

Der lachende Drache als PDF in Farbe

